

**EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDE
GELENAU i. ERZGEB.
– Der Kirchenvorstand –**



Kirchenvorstand · E.-Weinert-Weg 39 · 09423 Gelenau

Erich-Weinert-Weg 39
09423 Gelenau

Fernruf: (03 72 97) 73 84

Ferndruck (Fax):

(03 72 97) 73 52

E-Post:

kg.gelenau@evlks.de

Bankverbindung:

Volksbank Erzgebirge

IBAN: DE37870962140000834904

BIC: GENODEF1CH!

Gelenau, 04.11.2025

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Der Kirchenvorstand Gelenau (KBZ Annaberg) begrüßt „Kirche im Wandel“ und die damit verbundene landeskirchenweite Frage nach der weiteren Gestaltung unserer Landeskirche. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, Rückmeldung geben zu können und nehmen diese gern wahr.

Im Zwischenbericht heißt es u.a.: *„In vielen Regionen unserer Landeskirche sind mit großem Einsatz und hoher Energie auch vieler Ehrenamtlicher in den letzten Jahren auf diesem Weg erkennbar stabile und lebendige Strukturen gewachsen. Auf diesen wertvollen und wichtigen Erfahrungen kann und muss weiter aufgebaut werden. [...]“*

Genau dieses Zusammenwachsen nehmen wir für unsere Region wahr: Die KG Gelenau ist Teil eines Schwesterkirchverhältnisses mit fünf Gemeinden. Durch regelmäßige Dienstberatungen der Verkündigungsmitarbeiter, gemeinsame Gottesdienste sowie weiteren gemeinsamen Treffen und Veranstaltungen konnte seit Bestehen des SKV zum 01.01.2020 viel zusammenwachsen und persönliche Bekanntschaften unter den Gemeindegliedern entstehen. Dies schätzen wir sehr und möchten auch weiter daran arbeiten. Zugleich erleben wir, wie viel Zeit und Geduld dieser Prozess erfordert. Manche Dinge brauchen Zeit zum Wachsen und Reifen.

In unseren Augen sind wir hierbei auf einem guten Weg; nichtsdestotrotz ist weiter Arbeit und Mühe nötig. Die Bedürfnisse und Fragen der jeweiligen Gemeinden vor Ort dürfen dabei auch nicht außer Acht gelassen werden.

Eine grundlegende Änderung der Strukturen wie im Zwischenbericht vorgeschlagen würde diesen Prozess des Zusammenwachsens aus unserer Sicht entgegenwirken. Wir fürchten Verunsicherung der Gemeindeglieder, Demoralisierung der Haupt- und v.a. Ehrenamtlichen, die sich hierbei engagieren und ggf. Abwanderung von Gemeindegliedern in die Freikirchen.

Wir als Kirchenvorstand Gelenau fragen uns mitunter: *Was haben sie, was wir nicht haben? Woran können wir arbeiten? Wo gilt es, Kräfte zu investieren, um unseren Glauben an den dreieinigen Gott miteinander leben und gestalten zu können?*

Unserer Meinung nach ist hierfür unbedingt die Beziehungsarbeit notwendig. Die Gemeinde möchte Gemeinschaft erleben. Nicht ohne Grund gilt diese seit dem Urchristentum als eine der vier Säulen des Gemeindelebens (Apg 2,42).

Bei der vorgeschlagenen grundlegenden Änderung der Strukturen fürchten wir, dass gerade dann die Beziehungsarbeit, die innere Bindung der Gemeindeglieder und die bisher gewachsene Gemeinschaft leiden. Des Weiteren fürchten wir mehr Absprachen zwischen den einzelnen *Ortsgemeinden und der übergeordneten Kirchgemeinde als K.d.ö.R.* sowie mehr Sitzungsaufwand statt direkter Gemeindearbeit. Auch der gewünschte Effekt des weniger werdenden Verwaltungsaufwandes steht für uns durch die dann noch hinzukommenden Absprachen, Sitzungen und Besprechungen in Frage.

In Gesprächen mit Kirchvorstehern aus benachbarten Kirchspielen zeigt sich genau dies: Bei einer zu großen Zentralisierung geht der innere Bezug verloren und das Engagement sinkt. Unsere Nachbargemeinde Weißbach (Kirchspiel Zschopau) schildert unsere Wahrnehmung sehr treffend in ihrer Rückmeldung zu „Kirche im Wandel“ vom 25.07.2025.

Da jedoch die Erledigung aller Arbeiten in mehreren Gemeinden durch Pfarrer, Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker künftig kaum mehr schaffbar sein wird, ist gerade mehr ehrenamtliches Engagement vonnöten. Dies erfolgt meist aber nur, wenn eine innere Bindung vorhanden ist.

Insgesamt gestaltet sich die Suche nach Ehrenamtlichen auch immer schwieriger. Berufstätige sind zeitlich sehr eingeschränkt. So ist man häufig gezwungen diesbezüglich auf Ruheständler zurückzugreifen. Lösungen, wie mehr Ehrenamtliche herangezogen werden könnten, sind schwierig zu erarbeiten. Wünschenswert wären hierbei zugkräftige Angebote, wie z.B. Finanzierungen von oder sogar kostenlose Weiter – und Fortbildungen vor Ort.

Auch ist es wichtig, in die Förderung von Familien-, Kinder- und Jugendarbeit zu investieren. Wenn wir es versäumen, die Jugend mitzunehmen, werden die Nachwuchsprobleme (im haupt- und ehrenamtlichen Bereich) künftig noch größer.

Wir wünschen uns daher explizit weiter Entscheidungsspielraum und Eigenbestimmung vor Ort. Bei der vorgeschlagenen Strukturänderung sehen wir die Gefahr, dass die Entscheidungsträger in der übergeordneten Kirchgemeinde mehrheitlich nur marginal Einblick in die Sachlage der jeweiligen Orte haben, da der innere Bezug zu diesen entsprechenden Gemeinden fehlt.

Wir wünschen uns Flexibilität statt juristischer Starrheit, um auch unsere Außenwirkung in die Orte hinein zu verbessern; sowie eine Anerkennung des fundamentalen Unterschiedes zwischen dem Gemeindeleben in Städten bzw. auf dem Land; und auch der Anerkennung der regionalen Unterschiede der Gemeinden in unserer Landeskirche.

Für die Verwaltung unserer Landeskirche und zur Unterstützung unserer Gemeinden vor Ort wünschen wir uns Abbau von Bürokratie, Vereinfachung von Prozessen, Modernisierung und Digitalisierung von Systemen und Abläufen sowie Fokussierung auf das Wesentliche. Das ergibt Synergien, setzt Ressourcen frei und spart Kosten.

In der Nachfolge unseres Herrn, im Großen wie im Kleinen, in der Landeskirche wie in der Gemeinde vor Ort, sollte Kirche verbinden und nicht spalten, tolerant sein und nicht ideologisch, für alle da sein und nicht ausgrenzen.

In diesem Sinne wollen wir weiter miteinander und mit Freude unseren Glauben an Gott bekennen und leben.

Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Gelenau

